Heute, zum 3. Sonntag im Jahreskreis B, stellt uns die Frohbotschaft des Herrn Umkehr und Bekehrung als Thema vor: Bekehrung stellen wir uns als eine Gabe und ein Angebot des barmherzigen Gottes vor. Wer dieses Angebot und die Gabe Gottes annimmt, wer vom falschen Weg abkehrt und zu Gottes Weg zurückkehrt, erfährt Gottes Erlösung. Die Predigt des Jona führte die ganze Stadt Ninive zur Buße und zur Umkehr. Die Bürger von Ninive kehrten um von ihrem sündigen Leben und wandelten wieder auf den Wegen Gottes. Gott zeigte ihnen seine Barmherzigkeit und rettete Ninive von der ewigen Verderbnis (1. Lesung).

Das Markusevangelium, das älteste Zeugnis der urchristlichen Überlieferung über Jesus, stellt Jesus als neuen Jona dar. Jesus tritt auf mit der gleichen Thematik - Umkehr und Buße-. Jesus ruft die Menschen zur Umkehr: „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium.“ Sich bekehren heißt, sich von Sünden und sündigem Leben abkehren und an das Gottesevangelium, den Herrn Jesus Christus, zu glauben, weil das Reich Gottes nahe ist. Tat und Gnade Gottes ist es, wenn ein Mensch den Ruf Jesus hört und ihm ohne Vorbehalt folgt. Denn ohne die Umkehr gibt es keine Nachfolge Christi.

Erst als die Fischer am See von Genezareth bereit waren, alles zu verlassen und dem Ruf Jesu zu folgen, sind sie Jünger Jesu geworden. Erst als Simon Barjona seinen Glauben an Jesus bekannte, ist er Petrus geworden. Erst als Saul bereit war, Gottes Stimme hören und an ihn zu glauben, ist er Paulus geworden. Erst als Thomas den Auferstandenen berührte, glaubte und diesen Glauben bekannte, ist er gläubiger Jünger Jesus geworden. Die Geschichte von Matthäus, Zachäus, Nathanael usw. sind Bestätigungen davon, dass es ohne Umkehr keine Nachfolge gibt. Erst als der Blinde bereit war, sich im Teich Schiloah abzuwaschen, konnte er wieder sehen. Erst als der verlorene Sohn zum Vaterhaus zurückgekehrt war, konnte er das neue Leben haben. Das bedeutet, erst wenn ein Mensch sein sündiges Leben verlässt und umkehrt, kann er ein Jünger Jesu sein. Denn keine Umkehr bedeutet keine Nachfolge. Judas Iskariot, der Verräter, der reiche Jüngling, der Jesus nachfolgen wollte, und viele andere Jünger, die Jesus in der Nachfolge verlassen hatten, sind einige Beispiele davon.

Besonders jetzt, wo die Menschen allerorts mit vielen Bedrohungen wie Gewalt, Terrorismus, Kriege, Krankheiten und Finanzkrise konfrontiert sind, gewinnt die Frohbotschaft der Umkehr und Nachfolge Christi wieder an Bedeutung. „Kommt mir nach“ – so ruft Jesus allen Menschen und Nationen zur Umkehr und Nachfolge zu.

Wie damals, so haben auch heute alle Menschen die Bekehrung sehr nötig. Bekehrung von den vielen Formen unserer Selbstgerechtigkeit, Gottlosigkeit, Ich-Bezogenheit, Selbstständigkeit, Lieblosigkeit, Herzenskälte und Kleinlichkeit. Die Gewalt in den Familien, in vielen Gesellschaftsteilen, sind Früchte der Lieblosigkeit, Habgier und Ichbezogenheit. Der Krieg zwischen Israel und Palästina, die Terror-Anschläge in Paris oder in Pakistan, im Irak oder in Afghanistan sind Zeichen dafür.

In diesem Sinne hat Nachfolge Christi eine besondere Bedeutung. Jesus ruft mich und dich, Jesus ruft alle Nationen, alle Länder, Religionen und Gesellschaften, Gott ruft alle Menschen auf zur Umkehr, ungerechte, gewalttätige, lieblose Wege zu verlassen und sich für Menschenwürde einzusetzen. Der Aufruf Jesu, heute am 3. Sonntag im Jahreskreis B. ist ganz konkret an alle Menschen gerichtet. Der Aufruf gilt allen Terrorländern wie Irak, Pakistan oder Afghanistan, Terrorismus zu vermeiden und sich für den Frieden, Toleranz und Menschenwürde einzusetzen. Es ist ein Aufruf an mich und dich, mit Stolz und Gewalt erfüllte Herzen durch die Demut zu ebnen, Täler der Sünden mit Liebe, Güte und liebevollen Taten zu füllen. Mit von Hass und Stolz erfüllte Gedanken vermeiden so wie der Sünder Zachäus, der auf den Baum stieg um Jesus besser sehen zu können und dadurch vom sündigen Leben und unfreundlichem Verhalten abzulassen, um in die Nachfolge Jesus zu kommen, wie der Jünger Jesu es lebten. Es ist ein Aufruf an die Dunkelheit der Sünde und an die Nacht der Angst abzulassen und zum Tage des Herrn zu kommen, wie Joseph von Arimathäa. Von der Ichbezogenheit, dem Hochmut und der Besserwisserei, zur Nachahmung und zur Weisheit Jesus Christi zu kommen, wie es der Saul in der Apostelgeschichte erfahren hat. Von den Wegen des sündigen Lebens abzulassen, wie der verlorene Sohn im Lukasevangelium, weil die Zeit erfüllt, das Reich Gottes nahe ist.

Amen.